

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Anstirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 56.

Samstag, 14. Mai 1892

28. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Der württembergische Kriegsminister
General der Infanterie von Steinheil soll
um seine Pensionierung gebeten haben. Als
sein Nachfolger wird Generalleutnant
Schott von Schottenstein, gegenwärtig Kom-
mandeur der 30. Division in Straßburg
genannt. Er wurde letzten Dienstag von
Sr. M. dem König in längerer Audienz
empfangen. Ueber die Gründe des Ent-
lassungsgesuchs des bisherigen Kriegsministers
verlautet nichts näheres. — Gewissermaßen
als Nachspiel zu seinem 25jährigen Minister-
jubiläum erhielt Ministerpräsident Dr. Frei-
herr von Mittnacht letzter Tage den
öffentlichen Vorwurf, er sei Schuld, daß in
Württemberg so viele Bahnen von geringer
Ertragsfähigkeit gebaut wurden. Von dieser
Behauptung ist gerade das Gegenteil wahr.
Hätte unser Verkehrsminister den nahezu
zahllosen Eisenbahnwünschen der verschiedenen
Eisenbahnkomites im Lande herum nicht
stets den möglichsten Widerstand entgegen-
gesetzt, so hätten wir in Württemberg ein
Eisenbahnnetz so dicht wie in Belgien und
eine Eisenbahnrente von kaum einem halben
Prozent. Gerade dasjenige Blatt, das dem
Freih. v. Mittnacht die vielen Bahnbauten
vorwirft, ist selbst immer sehr eifrig dabei,
wenn es gilt, irgend eine neue Eisenbahn
zu befürworten und deren glänzende Rentabi-
lilität im voraus nachzuweisen. Uebrigens
darf man die Eisenbahnen nicht bloß nach
ihrem Zinsertrag bewerten. Die Volkswirt-
schaftlichen Vorteile, welche sie der
Bevölkerung bringen, sind sehr hoch anzu-
schlagen.

Immer größeres Aufsehen in ganz
Deutschland und darüber hinaus erregt eine
Brotschüre eines gerichtlich wegen Beleidigung
und falscher Anschuldigung bereits bestraf-
ten Direktors (in Preußen nennt man die Ober-
lehrer an den Volksschulen Direktoren) namens
Ahlwardt in Berlin, betitelt Judensinten.
In dieser Brotschüre wird behauptet, die
Waffenfabrik von Ludwig Löwe und Co.
in Berlin habe dem deutschen Militär viele
tausende von Gewehren geliefert, welche nach
kurzem Gebrauch zersprengen und deshalb
die deutsche Armee im Falle eines Krieges
wehrlos machen. Ueber 30 Auflagen dieser
Brotschüre sind nacheinander erschienen und
die Gewehre werden jetzt noch einmal gründ-
lich untersucht. Es ist zu hoffen, daß die
ungeheure Anschuldigung sich als Verleum-
dung herausstellt. — Das angebliche Projekt
einer weiteren Schloßfreiheitlotterie dar-
in um mehr als befristet gelten. Letzten Montag
kam die Sache im preussischen Landtag zur

Besprechung. Die Minister erklärten, daß
sie weder amtlich noch außeramtlich von der
Sache etwas erfahren hätten. Ueberdies
wurde eine kaiserliche Kabinettsordre verlesen,
worans hervorgeht, daß von der Anlage
eines Sees am Berliner Residenzschloß,
den der Berliner Volkswitz bereits Ententeich
getauft hatte, keine Rede sein kann. Einige
Plänemacher scheinen sich aber doch mit
derartigen Gedanken getragen und auch den
Kaiser dafür zu gewinnen gesucht zu haben.

Der österreichische Reichsrat hat wie
erwartet den Antrag der Junggehehen, den
Justizminister Grafen Schönborn in An-
flagezustand zu versetzen, mit großer Mehr-
heit abgelehnt. — Der ungarische Handels-
minister Baroš ist letzten Montag gestorben
und zwar vermögenslos. Baroš hat das
ungarische Verkehrsweisen auf eine ungeahnte
Höhe gebracht und auf demselben den Jo-
nentarif eingeführt. Er wurde auf Staats-
kosten mit großem Pomp beerdigt und seine
Witwe erhielt eine in Oesterreich-Ungarn
sonst nicht übliche Jahrespension.

Das italienische Ministerium ist
nun doch über seine eigene Unentschlossenheit
und Zaghaftigkeit gefallen. Rudini konnte
sich zu keiner ganzen Maßregel aufschwingen,
weßhalb ihm auch das Parlament das ver-
langte Vertrauensvotum verweigerte. Die
Bildung des neuen Kabinetts dürfte nächster
Tage erfolgen. Aber auch dieses wird, möge
es heißen wie es wolle, in kurzer Frist
einem Ministerium Crispi Platz machen.

Die Franzosen kommen aus ihrem
Dynamitschrecken gar nicht mehr heraus.
Die Pariser Börsensucher trauen sich nicht
mehr in das Börsengebäude hinein und viele
Pariser nicht mehr in ihr gewohntes Kaffee-
oder Restaurant, weil die Anarchisten ge-
droht hatten, sie würden ihre nächsten Bomben
in die gefüllten Wirtschaften schleudern.
Ein Pariser Blatt hatte eine Geldsammlung
für die Familie des inzwischen seinen Wunden
erlegenen Anarchistenopfers, des Restaura-
teurs Berry, eingeleitet, bekam aber nur
6000 Francs, für Paris eine lächerlich ge-
ringe Summe. Die Leute welche sonst
unter andern Umständen große Beiträge
gezeichnet hätten, fürchten sich vor der Rache
der Anarchisten. Nun muß eben der Staat
für die Opfer der Anarchisten sorgen. Wenn
es nicht so unendlich traurig wäre, müßte
man eigentlich darüber lachen, wie nicht nur
ganz Paris, sondern auch ganz Frankreich
vor einigen Duzend oder schlimmsten Falls
einigen Hundert Anarchisten zitternd auf dem
Bauche liegt.

Die belgische Kammer hat nunmehr die
vorgeschlagene Verfassungsänderung ange-

nommen, die klerikalen Rechte allerdings mit
so großem Widerstreben, daß das klerikale
Ministerium angeblich seinen Rücktritt beab-
sichtigt.

Die Bulgaren haben es nun doch bei
der Türkei durchgesetzt, daß die Mörder des
Doktor Bulkowitsch zum Tode verurteilt
wurden. Die Anstifter des Mordes sind
freilich nach Rußland entkommen und Ruß-
land weigert sich, dieselben auszuliefern, was
begreiflich ist, denn Rußland selbst hat diesen
Mord angestiftet.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Mai. Dem Vernehmen
nach, ist die für diesen Sommer geplant ge-
wesene Reise S. M. der Königin Olga nach
Rußland aufgegeben worden. Der Grund
hiefür liegt in dem Gesundheitszustand der
hohen Frau, der in der letzten Zeit zu wün-
schen übrig ließ. Man will deshalb von einer
so weiten Reise absehen und ist jetzt ein
Sommeraufenthalt der Königinwitwe in Fried-
richshafen vorgesehen. — In der nächsten
Zeit wird hier der Besuch der Königin-Regen-
tin und der jungen Königin von Holland,
welche sich jetzt in Sand bei Baden-Baden
aufhalten, erwartet. Die hohen Gäste werden
im königlichen Residenzschloße Wohnung
nehmen.

— 10. Mai. In den nächsten Tagen
steht ein Wechsel in der Leitung des württ.
Kriegsministeriums bevor. Kriegsminister,
General der Infanterie von Steinheil, dessen
Gesundheitszustand durch wiederholte Sichtan-
fälle erschüttert ist, hat um seine Pensionierung
gebeten. Als sein Nachfolger wird General-
leutnant Frhr. Schott von Schottenstein ge-
nannt, was darin seine Bestätigung findet,
daß derselbe aus Straßburg, wo er die 30.
Division kommandiert, gestern hier eingetroffen
ist. General von Steinheil trat im Novem-
ber 1848 in die Armee ein, machte den Krieg
von 1866 und 1870 als Hauptmann mit,
wurde im März 1871 Major, 1874 Oberst-
leutnant, 1876 Oberst, 1883 Generalmajor
1887 Generalleutnant und vor wenigen
Monaten General der Infanterie. Zum
Staatsminister des Kriegswesens wurde von
Steinheil im März 1885 ernannt (zugleich
mit dem Kultusminister von Sarwey), nach-
dem er schon zuvor das Kriegsministerium als
Departementschef geleitet hatte. Sein Vor-
gänger war der General von Wundt. —
Generalleutnant Schott von Schottenstein
trat 1855 in die Armee ein, machte den
Krieg von 1866 als Lieutenant und denjenigen
von 1870 als Hauptmann mit, wurde 1873
Major, 1879 Oberstleutnant, 1884 Oberst
u. s. w.

— 10. Mai. Ueber die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts im Bezirk des 13. (Königl. Württ.) Armeekorps wurden dem St. Anz. folgende Notizen mitgeteilt: Die Zahl der Militärpflichtigen betrug, abzüglich von anderwärts gestellungspflichtig Gewordenen z. 22,532 Mann, 30,943 Mann. Hievon wurden ausgehoben 7449 Mann; freiwillig eingetreten sind 313; der Ersatzreserve wurden überwiesen 3635; dem Landsturm ersten Aufgelots 3407; zurückgestellt sind worden 13,934; wegen moralischer Unbrauchbarkeit wurden vom Dienst im Heere und der Marine ausgeschlossen 36; wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen sowohl zum Dienst mit der Waffe als auch zum Dienste ohne Waffe dauernd untauglich wurden befunden und ausgemustert, d. h. vom Dienst im Heere und in der Marine befreit 1430; überzählig geblieben sind 739 Mann. Von den 7449 Ausgehobenen wurden 7313 zum Dienst mit der Waffe und 136 zum Dienst ohne Waffe bestimmt; davon gehören 4650 zu den 20jährigen, 1687 zu den 21jährigen, 1091 zu den 22jährigen und 21 zu den älteren Militärpflichtigen.

— 8. Mai. Nach 4tägigem Aufenthalt in unserer Stadt sind die Säger heute nachmittag wieder abgereist. Gestern hatten sie noch ein gemeinsames Mahl mit den Schweizer Vereinen im Kurfaal in Cannstatt, abends war großes Bankett im Festsaal der Liedertafel, das sehr animiert verlief. Oberbürgermeister v. Haack dankte den Basler Sängern für ihr Erscheinen und für die Zuwendungen an die Stadtkassen. Zum Andenken an den Besuch in Stuttgart, überreichte der Präsident der Liedertafel, Dr. Frey, unserem Liederkranz einen silbernen Pokal aus dem noch am Bankettabend fleißig gekehrt wurde.

— 11. Mai. Vorgestern abend ist ein 22 Jahre alter Schreibereigehilfe aus Calw in den Feuersee gesprungen, wurde aber durch einen Schutzmann herausgezogen und durch Reibung n wieder zum Bewußtsein und dann in die Wohnung seiner hier wohnenden Eltern verbracht.

Schönmberg, 10. Mai. Der auf mehrfache Anregung in 2 Stuttgarter Blättern seitens des Gemeinschaftlichen Amtes ergangene Ausruf zu Gunsten der hiesigen Brandbeschädigten, ist bis jetzt von einem erfreulichen Erfolg begleitet, denn es sind schon manche, teilweise sehr namhafte Gaben von edlen Menschenfreunden, besonders von Stuttgart und Cannstatt, angekommen. Obenan steht, wie schon bemerkt, die reiche hochherzige Gabe Seiner Majestät unseres Königs Wilhelm. Von einem öffentlichen Ausruf im Bezirke wurde aus besonderen Umständen Umgang genommen. Die Gemeinde ist für die erste Not ihrer brandbeschädigten Bürger dadurch wirksam eingetreten, daß sie bei der Oberamtsparlasse ein Anlehen aufgenommen hat, welches den einzelnen Brandbeschädigten solange unverzinslich überlassen bleibt, bis dieselben in der Lage sind, mit den flüssig werdenden Brandversicherungsgeldern die Darlehen wieder zurückzuerstatten. — In kurzer Zeit wird die öffentliche Sammlung abgeschlossen und die ganze Summe dem Bedürfnis entsprechend, zur Verteilung gelangen. Daß unter den Abgebrannten aber auch wirklich Bedürftige sind, ist hinlänglich bekannt. Ein schöner Zug von Mitgefühl und Dankbarkeit möge hier noch besondere Erwähnung finden. Unter den Geldgaben ist nämlich ein Betrag von 13 M 76 S, welcher in der 3. Eskadron des Ulanenregiments König Wilhelm I. (2. Württ.) Nr. 29 in Ludwigsburg

zusammengebracht wurde. In dem Begleitschreiben heißt es: „... Mit Bedauern habe ich gelesen, daß die Gemeinde von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden ist. Da die Eskadron vor 2 Jahren in Schönmberg einquartiert war und die gute Aufnahme einem Jeden, der noch bei der Eskadron sich befindet, in Erinnerung ist, so haben wir einige Pfennige zusammengethan, um auch ein Kleines zur Linderung der Not beizusteuern.“ (Enztg.)

Liebenzell. Pfarrer und Laienvertreter der württ. Waldeniergemeinden versammelten sich am 2. Mai hier, um über die Vorbereitungen zum 200jährigen Jubelfeste ihrer Gemeinden (1899) zu beraten. Beschlossen wurde, schon in diesem Jahr mit der Sammlung für eine gemeinsame Festkasse durch Opfer oder freiwillige Beiträge zu beginnen. Auch in den Gemeinden Sammlungen für Jubelfestungen zu eröffnen.

Schönmünach, 11. Mai. Am 10. Mai nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde unser Lustkurort durch den Besuch S. M. W. der Königin-Regentin der Niederlande hoch erfreut. Bekanntlich befinden sich diese Herrschaften gegenwärtig in dem von hier 3 St. entfernten berühmten Höhenlustkurort Sand. Alt und Jung strömte herbei um die Herrschaften zu begrüßen. In Begleitung zweier schlichter Arbeiter nahmen S. M. W. vollständige Einsicht von der hier befindlichen Glasfabrik, wofelbst sie eingehend über jeden Betrieb durch die daselbst anwesenden Arbeiter unterrichtet wurden. In huldvollster Weise wurde den Arbeitern herzlicher Dank nebst Geldspenden zu teil, was große Freude hervorrief. Zu Fuß durchwanderten sie sodann unsern Ort, wo dem gegenwärtig hier weilenden Freiäulein v. M. Gelegenheit geboten war, S. M. der Königin einen hübschen echten Schwarzwaldblumenstrauß zu überreichen, der mit Dank entgegengenommen wurde.

Beutlingen, 10. Mai. Frau Stadtförsterwitwe Hochberger erhielt gestern den ersten Bienenschwarm. Gewiß eine große Seltenheit, bei der gegenwärtig anhaltend rauhen Witterung.

K u n d s c h a u.

Karlsruhe, 10. Mai. Im Auftrage der Regierung begeben sich der „B. R.“ zufolge, demnächst unter Führung Neßlers Rebbauern nach Württemberg zum Studium der dortigen Winzergenossenschaften. Der Landwirtschaftsrat tritt erstmals am 23. Mai zusammen.

Frankfurt, 11. Mai. Die Verhaftung des Kassiers Jäger, wurde durch ein Telegramm aus Alexandria an den hiesigen Untersuchungsrichter bestätigt. Bei Jäger ist noch ungefähr eine halbe Million gefunden worden.

— 10. Mai. Den Abendblättern zufolge, wurde der Obertelegraphenamtsassistent Münggersdorff verhaftet, weil er für sechzigtausend Mark einen Paß an den flüchtigen Kassier Jäger überlassen hat. Außerdem wurde ein Eierhändler verhaftet, weil derselbe den Verkehr zwischen beiden Genannten vermittelt hatte.

Kassel, 11. Mai. Durch einen riesigen Waldbrand bei Kersfeld wurden 300 Acker Fichtenbestand eingäschert. Der Schaden ist groß.

Berlin, 10. Mai. Das Tagebl. meldet: Bei der gestrigen Bataillons-Besichtigung des 3. Garderegiments zu Fuß ließ der Kaiser die Regimentskolonne formieren, rief alsdann

den Grenadier Lüd, welcher vor Kurzem den Schuß abgeben hatte, durch den zwei Männer schwer getroffen wurden, vor die Front und ernannte ihn mit folgenden Worten zu Gefreiten: „Grenadier Lüd! In Anerkennung Deines korrekten Benehmens auf Posten, ernenne ich Dich zum Gefreiten. Ich hoffe, daß Du Dich auch fernerhin durch Mut und Entschlossenheit auszeichnen und dem Regiment Ehre machen wirst. Darauf reiche ich Dir die Hand. Nach kräftigem Händedruck hieß der Kaiser den Lüd wegstreten.“

Berlin, 10. Die Kostenrechnung für die Februar-Tumulte ist nunmehr vom Berliner Magistrat der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung unterbreitet worden. Die Gesamtsumme der zu leistenden Entschädigungen beträgt rund 16642 M. 18 Ansprüche sind teils als verspätet angebracht, teils als sachlich unbegründet zurückgewiesen worden; einigen wenigen Fällen schweben noch die Ermittlungen.

— 10. Mai. Der Afrikareisende Kurt Ehlerz meldet der Post. Ztg. aus Sanzibar unterm 13. April das Gerücht, Emin Pascha sei gänzlich erblindet.

Berlin, 12. Mai. Major Manteuffel, bisher Bataillonskommandeur im 1. Garderegiment, wurde zum Oberführer der Schutzgruppe in Ostafrika ernannt.

Vom Kyffhäuser, 10. Mai. Heute nachmittag 3 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal statt. Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt that die ersten Hammerschläge und hielt sodann eine patriotische Ansprache und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Oberpfarrer Hesse hielt dann die Weherede. Die Beteiligung war eine ungemein zahlreiche aus allen Teilen Deutschlands. Der Festplatz bot einen herrlichen Anblick.

Hamburg, 10. Mai. Der Hamburger Dampfer „Armin“, der Rhederei Rudolf Retlich gehörig, ist heute nacht 1 Uhr auf seiner Fahrt mit 1500 Tons Kohlen von England vom englischen Dampfer „Weimar“ bei Finkenwärder in den Grund gebohrt und sofort gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet, der Heizer wurde indes schwer verletzt.

Paris, 10. Mai. Das Leichenbegängnis des in der letzten Nacht gestorbenen Opfers der Dynamitanschläge, Restaurateurs Verry, wird auf Staatskosten stattfinden. Der Minister des Innern wird denselben bewohnen und Präsident Carnot wird sich dabei vertreten lassen. — Der Ministerrat setzte dem Nachtrags-Kredit für die Besitzer und die Mieter der durch Dynamit zerstörten Häuser fest. Die Witwe und Tochter Verrys sollen eine Staatsrente erhalten.

Paris, 11. Mai. Nach einer Meldung aus Porto Novo wird dort ein Angriff der Dahomeyer auf Großpopo unmittelbar befürchtet; die dortigen Kaufleute haben bereits ihre Waren aus den Niederlassungen entfernt.

Petersburg, 12. Mai. Es verlautet, der Sohn des Ministers Giers, zur Zeit Botschafter in Paris, sei zum russischen Gesandten in Paris bestimmt.

Warschau, 11. Mai. Laut „Kreuztg.“ wird demnächst in sämtlichen Fabrikstädten Polens eine Generalfriete befürchtet. Militär ist zur Verstärkung bereits dorthin abgegangen.

London, 11. Mai. Die Times meldet aus Alexandria: Der Kassier Jäger wurde in

Begleitung einer Frauensperson durch den deutschen Konsul und die ägyptische Polizei verhaftet. Jäger und die Frauensperson sind am 23. April in Suez eingetroffen, haben eine Woche in Kairo verlebt und trafen am 1. Mai in Ramleh unter dem Namen Nandolfi ein. Jäger besuchte täglich die Börse in Alexandria. Die Feststellung der Identität wurde dadurch erschwert, daß Jäger nach der Photographie langes Haar und Bart trägt. Auf der Flucht ließ er den Bart abnehmen und das Haar kurz schneiden. Im Augenblick der Verhaftung zog Jäger einen Revolver, wurde jedoch entwaffnet. Im Gepäck wurden Bankbilletts gefunden, die den größten Betrag des entwendeten Betrags repräsentieren.

Soziales.

Wildbad. 13. Mai. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Maler Kometsch von hier, welcher am Funk'schen Neubau beschäftigt war, wollte sich von einem Fenster des obersten Stockwerks aus auf das Gerüst begeben, machte einen Fehltritt und stürzte mit dem Kopf so unglücklich auf das Straßensplaster, daß der Tod sofort eintrat. Das Mitleid mit dem so jäh aus dem Leben Geschiedenen und dessen Familie ist allgemein.

Vermischtes.

Heidelberg. Hier kursiert folgende lustige Geschichte: In einem benachbarten Dorfe wollte am Sonntag früh die Feuerwehr einen Maiausmarsch machen. Trozdem Alarm geblasen und getrommelt wurde, erschien von dem ganzen Korps nur ein kleines Fähnlein auf dem Platze und dieses kam auf die geniale Idee, Sturm läuten zu lassen. Das Sturmläuten brachte dann auch nicht nur die Feuerwehrleute zur Stelle, sondern die Bewohner des ganzen Dorfes auf die Beine. Der Gemeinderat selbst erschien, weil man allgemein annahm, es brenne, und so hatte das Sturmläuten zwar seinen Zweck erreicht, es wird aber höchst wahrscheinlich auch eine Ordnungsstrafe im Gefolge haben, denn ein solcher Mißbrauch muß bestraft werden, abgesehen davon, daß es nicht Jedermanns Liebhaberei ist, eine unfreiwillige Mairur zu machen. (Amazonen in Sicht.) Die Konflikt, welche zwischen der französischen Aggression und dem König von Dahomey entbrannt

sind, haben zu einem eigenartigen Nachspiel in Paris geführt. Dort weilen seit einiger Zeit Amazonen des Königs Behanzin, welche unter Führung eines Negerfürsten ihre Kriegsspiele vorführen. Als sie von den politischen Wirren hörten, in welche ihre Heimat verwickelt worden ist, erklärten sie, daß sie die französische Hauptstadt fortan meiden würden. Dies ist das Signal für Besitzer größerer Berliner Etablissements gewesen, um die kriegerische Schaar für Berlin anzuwerben. Wer die Schönen dort einführen wird, steht noch nicht fest, doch dürften die nächsten Tage darüber Aufklärung geben.

— Pfarrer Kneipp hielt neulich in Wien im Musikvereinsaal einen Vortrag vor einem interessanten Publikum. Aristokraten und schlichte Gewerksleute, hohe Offiziere und Klosterbrüder, Professoren und Kaufleute, Künstler und Doktoren, namentlich aber zahllose Geistliche und eine starke Anzahl von Frauen aus allen Ständen füllten die weiten Räume. Der Erfolg, den Kneipp hatte, war ein kolossaler. Die Ovationen, welche dem Redner gebracht wurden, waren stürmische. Kneipp ging von der Bemerkung aus, daß das Durchschnittsalter des Menschen vor einigen Dezennien noch mit 32 Jahren, heute dagegen nur mehr mit 28 Jahre berechnet werde. Die Ursache dieses Rückganges schreibt er dem naturwidrigen Leben von heute zu, namentlich der schon mit der Geburt des Kindes beginnenden Verweichlichung, der schlechten Nahrung, — in seinem Sinne werden nur die allerärmsten Kinder naturgemäß genährt — dem Genuß von geistigen Getränken, von Kaffee und Thee. Das Wasser sei es, aus dem ein neues, kräftigeres Geschlecht geboren werde müsse. Das Kind soll schon vom zweiten Tage nach der Geburt an täglich in kaltes Wasser getaucht werden. Warme Bäder sind ganz zu meiden. Die Nahrung bestehe aus Brot, das alle Teile des Kornes enthalte, und Speisen aus solchem Mehl, Kartoffeln und nur einmal des Tages Fleisch. Ähnlich sollen auch Erwachsene leben, dann gelänge es ihnen, mit 72 Jahren es noch mit den jüngsten aufzunehmen, wie er es im Stande sei. Die kalten Bäder sollen nur ein bis zwei Sekunden dauern („wie die des Frosches, der untertaucht und gleich wieder das Land sucht“); je kälter das Wasser, desto besser. Die Haut soll nicht abgetrocknet

werden, weil die Reaktion und Wärmeentwicklung durch dieses Unterlassen kräftiger gemacht werde. Gegen Nervosität sei das beste Mittel das „Barfußgehen,“ in der Stadt — weil man schon so kindisch sei und sich schäme — im Hause, auf dem Lande im nassen Grase, verbunden mit entsprechenden Bädern. Auch den Kräutern, etwa 40 an der Zahl, mißt Pfarrer Kneipp viele heilende Kräfte zu, während die moderne Apotheke, nur Gift kenne, die oft mehr verderben, als gutmachen. Leidenschaftlich eifert Pfarrer Kneipp gegen das Wieder — die „Rodenarren-Zwangsjack,“ wie er sie nennt. Diesem Marterwerkzeuge schreibt Kneipp die vielen Unterleibskrankheiten der Frauen zu. Die drastische Ausdrucksweise, mit welcher der Redner gegen das Wieder und seine Verteidigerinnen loszog, erregte oft stürmische Heiterkeit. Der Eindruck der Rede war unstrittig ein tiefer. Der alte Pfarrer sprach mit so tiefer Ueberzeugung, mit solcher Wärme, in so väterlichem Tone, daß er alles für sich gewann. Er wußte so heitere Anekdoten und Erlebnisse einzuflechten, daß er auch unterhielt; vor allem aber drängte sich jedem seiner Zuhörer die Ueberzeugung auf, daß er es mit einem Manne von vollständiger Selblosigkeit und Uneigennützigkeit zu thun habe.

Doering's Seife

mit der Eule ist ihrer Vorzüge wegen in der Familie wie in der feinen Toilette unentbehrlich. Mild, lieblich parfümiert, völlig reizlos, sehr reinigend, ohne die Haut anzugreifen ist sie die **beste Seife der Welt** Preis 40 Pfg. Zu haben in Wildbad bei **A. Held, F. Schmelzle; Apoth. Umgelter. En gros-Verkauf: Paul Weiss & Co., Stuttgart.**

Schwarze u. farbige Tuche, Burkin, Cheviots u. Kammgarne

140 cm. brt. à Met. 1.75 bis 14.85 p. Meter
versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Neueste Muster-Auswahl bereitwilligt franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**



Schulzmark. **L. Mary**

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Parteilichkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als bei kräftigstem Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Du erte von Zeugissen befragst, an Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Bradu, Kremsier** (Währen).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Wildbad: Apotheker Th. Umgelter.

Eisen-Möbel

für **Garten- u. Zimmer-**

Einrichtungen in äußerst solider Ware und billigsten Preisen. Rabatt je nach Größe der Bezüge. Zeichnungen und Preis-courant gratis und franko. **Eisenmöbel-, Eisenkonstruktions- u. Blitzableiter-Fabrik Gebr. Alb, Stuttgart.**

Publumpen

in 3 Qualitäten empfiehlt billigt **D. Treiber.**



Wildbad, den 13. Mai 1892.

Todes-Anzeige.



Unerwartet schnell ist heute Nacht unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Fritz Funk,

Konditor

im Alter von 47 Jahren sanft entschlafen, wovon wir Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Mitteilung machen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 15. Mai, nachmittags 2 Uhr statt.

Wildbad.

Unterzeichneter bringt sein best assortiertes Lager in:

Spiegeln, Vorhang-Gallerien, Oelfarbendruckbildern u. Bilderrahmen

in schönster Auswahl in empfehlende Erinnerung.

Karl Schulmeister.

Wilhelm Lutz

91 Hauptstrasse

Schuhmachermeister

Hauptstrasse 91

WILDBAD

empfehlte sein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder Lasting, Plüsch und Cordnetzzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie

Reparaturen

werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wildbad - Ansichten

in schönster Auswahl empfiehlt

Chr. Wildbrett,

König-Karlstrasse 68.

Schweizer-, Limburger- u. Kräuter- Käse

Ia Qualität

empfehlte billig

D. Treiber,
König-Karlstr.

Trauer-Papiere, Trauer-Karten, Trauerumschläge

in allen Grössen, sowie

schwarzes Siegellack

empfehlte

Chr. Wildbrett.

Jedes junge Mädchen

abonniere bei nächster Postanstalt oder Buchhandlung die von **H. Waldemar-Berlin** wöchentl. 16 Seiten stark zum Preise von **1 Mk.** pro Vierteljahr herausgegebene **Wochenschrift zur Unterhaltung und Belehrung für junge Mädchen: Das**

Sausmütterchen

Prospekt mit Urteilen und Probenummern unentgeltlich vom Verlag des

Sausmütterchen.
Leipzig, Thalstraße 2.

Fremden-Bücher

für Hotels, Gasthöfe, Villen etc. sind vorrätig in der Buchdruckerei von

Chr. Wildbrett.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute, neue Bettfedern für **60** das Pfund, vorzügliche gute Sorten **1 Mk.** und **1 Mk. 25 Pf.**; prima Halbdaunen nur **1 Mk. 60 Pf.** prima Ganzdaunen nur **2 Mark 50 Pfennig.**

Bei Abnahme von **50** Pfd. **5%** Rabatt. Umtausch bereitwillig.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt

einschlüssig **20** und **30** Mk. zweischlüssig **30** und **40** Mk.

Für Hoteliers und Händler Extra-Preise.

64% Nährwert

hat Raub's Regensburger Maltasse in Folge seines hohen Nährwertes — 64% für Wohlthätigkeitsvereine etc., an Kinderasyle, Armen- und Suppenanstalten.

Niederlage n:

Karl Wilh. Vott,
D. J. Treiber.